

Kurzbiographie von Paul Tittelbach

Algirdas Mikas Žemaitaitis

Paul Ferdinand Aloys Tittelbach (geboren am 23.11.1865 auf dem Gut Gailhof im Kurland, verstorben am 12.10.1951 in Klein Süntel bei Hameln). Lutherischer Pfarrer, 1920 zum Probst der Diözese Vilnius ernannt, in der Zwischenkriegszeit Senior der Deutschen Synode. Grundschule und 1877-1885 das Gymnasium in Mitau, 1885-1890 Studium der Theologie an der Universität Dorpat, 1890 Lehrer in Tammist und 1891 in Strutele in Lettland, Ordination am 26.1.1892. 1892-1910 und 1919-1941 Pfarrer in Kėdainiai mit den Filialen in Ariogala, Ukmergė und Panevėžys, dazwischen 1910-1919 Hauptpfarrer in Vilnius mit der Betreuung der Gemeinde Kėdainiai. 1932-1938 betreute zusätzlich die Gemeinde Virbaliai. 1920-1941 Mitglied des Lutherischen Konsistoriums, 1921-1941 Senior der Deutschen Synode.¹ 1925-1930 Lehrer für Deutsch auf dem Gymnasium Kėdainiai, 1930-1931 Privatdozent an der Evangelischen Theologischen Fakultät der Universität Kaunas. Besaß in Čepelinava bei Kėdainiai ein 94 Hektar großes Gut. Februar 1941 Umsiedlung nach Osterode in Ospreußen. Ende 1942 kehrte auf sein Gut bei Kėdainiai zurück und hielt bis Juni 1944 deutsche Gottesdienste in Kėdainiai und Kaunas. Er bemühte sich in dieser Zeit, eine selbstständige deutsche Kirche in Litauen aufzubauen, bekam aber von der deutschen Verwaltung keine Erlaubnis dafür.² Im Juli 1944 floh vor der nahenden Roten Armee nach Deutschland. Nach dem Krieg betreute er die Gemeinden Flegessen und Klein Süntel. Seit 1946 Vorsitzender des

¹ Ausführlicher über die Tätigkeit von Senior Tittelbach siehe: Arthur Hermann: Die Evangelisch-Lutherische Kirche Litauens von 1915-1940. In: Die reformatorischen Kirchen Litauens. Erlangen 1998. S. 173-200.

² Ausführlicher über die Tätigkeit von Paul Tittelbach in Litauen 1942-1944 siehe: Arthur Hermann: Der Streit deutscher Okkupationsbehörden um die Einsetzung litauendeutscher Pfarrer 1942-1944. In: Litauisches Kulturinstitut. Jahrestagung 2000. S. 51-76; Darius Petkūnas: Lithuanian Lutheran Church during world war two. Klaipėda 2014, besonders im Kapitel "The attempts of German Lutheran returnees to establish a german-speaking church in Lithuania", S. 245-300.

Hilfskomitees der Evangelischen Deutschen aus Litauen. In Salzgitter, wo ein Stadtteil für die Aussiedler aus Litauen eingerichtet wurde, ist eine Straße nach ihm benannt: Probst-Tittelbach-Weg.

Paul Tittelbach strebte 1918-1941, die bisherige Dominanz der Deutschen in der Lutherischen Kirche Litauens zu erhalten. Dem Beispiel der Lutherischen Kirche in Lettland folgend, wo es getrennte deutsche und lettische lutherische Gemeinden gab, forderte er auch für Litauen eine ähnliche Entwicklung. In Litauen war es jedoch seit alters her üblich, in einer gemeinsamen Gemeinde getrennte deutsche, litauische und lettische Gottesdienste anzubieten, was zur Folge hatte, dass die Pfarrer mehrere Sprachen beherrschen mussten. Außerdem war der litauische Staat bestrebt, die Leitung der Lutherischen Kirche in die Hände litauischsprachiger Pfarrer zu übergeben und den bisherigen starken Einfluss der deutschen Pfarrer mit der Zeit zurückzudrängen. Getrennte deutsche, litauische und lettische Synoden bildeten seit 1921 die Lutherische Kirchen Litauens und sandten ihre Vertreter in ein gemeinsames Konsistorium. In einigen Gemeinden, in denen die Deutschsprachigen die absolute Mehrheit bildeten, kam es immer wieder zu nationalen Auseinandersetzungen, wenn das Konsistorium auf Anbietung litauischer Gottesdienste für die Litauischsprachigen bestand. Die Deutsche Synode beschwerte sich daher öfters beim litauischen Staat über Übergriffe des litauisch geprägten Konsistoriums und beharrte auf das Recht der Gemeinden, ihren Pfarrer selbständig zu berufen. So forderte die Deutsche Synode in einem Brief vom 6.4.1935 an das Bildungsministerium: *„Unsere wichtigste Forderung ist, die nationalgemischten Gemeinden aufzulösen und selbständige nationale Gemeinden einzurichten. Jede Gemeinde soll das Recht haben, den Pfarrer selbständig zu wählen... Solange die bisherige Tradition aufrecht erhalten wird, dass in derselben Gemeinde Litauer, Deutsche und Letten getrennt ihre nationalen Gemeinderäte wählen und diese wiederum Vertreter in den gemeinsamen Gemeinderat abordnen, werden nationale Auseinandersetzungen kein Ende finden... Wenn es erlaubt wäre, nationale Gemeinden zu bilden, würde sich auch der Vorwurf, dass über die Kirche Germanisierung betrieben wird, erübrigen“*.³

³ Lietuvos Centrinis Valstybės Archyvas, F 391-4-631, S.303-304: Lietuvos vokiečių liuteronų sinodo valdybos pranešimas švietimo ministrui (Bericht des Vorstandes der Deutschen Lutherischen Synode an den Bildungsminister). Vom 6.4.1935.

Paul Tittelbach war ein überzeugter Vertreter des Deutschtums. Seit der Gründung des Deutschen Kulturverbandes gehörte er zum dessen Vorstand, 1939 wurde er dessen Ehrenvorsitzender. Er errichtete in Kėdaičiai eine deutsche Grundschule, die von der Kirchengemeinde ausgehalten und von 14 Schülern besucht wurde.

Übersetzung von Arthur Hermann